

**Lesung aus dem ersten Buch Samuel 3,3b-10.19**

In jenen Tagen schlief der junge Samuel im Tempel des Herrn, wo die Lade Gottes stand. Da rief der Herr den Samuel, und Samuel antwortete: Hier bin ich. Dann lief er zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen. Geh wieder schlafen! Da ging er und legte sich wieder schlafen.

Der Herr rief noch einmal: Samuel! Samuel stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen, mein Sohn. Geh wieder schlafen! Samuel konnte den Herrn noch nicht, und das Wort des Herrn war ihm noch nicht offenbart worden.

Da rief der Herr den Samuel wieder, zum dritten Mal. Er stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Da merkte Eli, dass der Herr den Knaben gerufen hatte. Eli sagte zu Samuel: Geh, leg dich schlafen! Wenn er dich wieder ruft, dann antworte: Rede, Herr, denn dein Diener hört. Samuel ging und legte sich an seinem Platz nieder. Da kam der Herr, trat zu ihm heran und rief wie die vorigen Male: Samuel, Samuel! Und Samuel antwortete: Rede, denn dein Diener hört. Samuel wuchs heran, und der Herr war mit ihm und ließ keines von all seinen Worten unerfüllt.

**Antwortpsalm: 40 (39), 2 u. 4ab.7-8.9-10**

**Kehrvers: Mein Gott, ich komme; deinen Willen zu tun macht mir Freude.**

# Verherrlicht Gott in eurem Leib

## Evangelium nach Johannes 1,35-42

In jener Zeit stand Johannes am Jordan, wo er taufte, und zwei seiner Jünger standen bei ihm. Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm Gottes! Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus.

Jesus aber wandte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, fragte er sie: Was wollt ihr? Sie sagten zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister –, wo wohnst du? Er antwortete: Kommt und seht! Da gingen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben



jenen Tag bei ihm; es war um die zehnte Stunde. Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer der beiden, die das Wort des Johannes gehört hatten

und Jesus gefolgt waren. Dieser traf zuerst seinen Bruder Simon und sagte zu ihm: Wir haben den Messias gefunden. Messias heißt übersetzt: der Gesalbte – Christus. Er führte ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an und sagte: Du bist Simon, der Sohn des Johannes, du sollst Kephas heißen. Kephas bedeutet Fels – Petrus.

Foto: Archiv



Foto: APA/Rubra

**Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther 6,13c-15a.17-20**

Der Leib ist nicht für die Unzucht da, sondern für den Herrn, und der Herr für den Leib. Gott hat den Herrn auf-erweckt; er wird durch seine Macht auch uns auferwecken. Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder Christi sind? Wer sich an den Herrn bindet, ist ein Geist mit ihm. Hütet euch vor der Unzucht! Jede andere Sünde, die der Mensch tut, bleibt

außerhalb des Leibes. Wer aber Unzucht treibt, versündigt sich gegen den eigenen Leib. Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt und den ihr von Gott habt? Ihr gehört nicht euch selbst; denn um einen teuren Preis seid ihr erkaufte worden. Verherrlicht also Gott in eurem Leib!

### Das Wort zur Schrift

## Das fatale Missverständnis



Regina Polak

Immer wieder wird dem Christentum Leibfeindlichkeit vorgeworfen. Dies hat gute geschichtliche Gründe, ist aber vom biblischen Befund her nicht gedeckt. Spätestens mit der Inkarnation – Gott wird in Jesus Christus ein leibhaftiger Mensch – ist der Leib des Menschen geheiligt. So kann Paulus auffordern, den Leib zu „verherrlichen“, weil er „ein Tempel des Heiligen Geistes“ ist. Zwischen Leib und Geist gibt es demnach eine enge, untrennbare Beziehung: Der Geist Gottes lässt sich leibhaftig erfahren: in der Liebe zwischen Menschen wird dies am sinnfälligsten. Deshalb ist es wichtig, mit dem Leib sorgsam umzugehen, mit dem eigenen Leib und mit dem der Anderen.

In der Tradition sind Vergehen gegen den Leib immer wieder mit sexuellen Verfehlungen in engen Zusammenhang gebracht worden. So auch Paulus: „Unzucht“ ist die größte Sünde gegen den Leib. „Unzucht“ beschreibt Verfehlungen gegen sexuelle Normen. Diese ändern sich je nach Epoche und Kultur und bezeichnen so verschiedene Phänomene wie Ehebruch, Homosexualität, sexuellen Missbrauch oder Pornographie. Die Sünde der Unzucht: Ist das also die Sexualität? Nein: Dies ist das fatale Missverständnis. Die Sünde der Unzucht ist

vielmehr ein geistliches Phänomen: Sie besteht darin, dass ein Mensch den Leib eines Anderen benützt – oder dessen Grenzen missachtet. Weil der Leib eines Menschen nicht nur der Körper, sondern der ganze Mensch ist, werden so dessen Würde und Integrität verletzt. Im Missbrauch von Sexualität (d. h. als Gewaltmittel) wird dies am augenscheinlichsten. Aber Missbrauch und Gewalt geschehen auch nicht-sexuell. Und auch dies hat leibhaftige Folgen: Die seelischen Schmerzen eines Menschen, dessen Integrität verletzt wird, sind für ihn/sie leibhaftig spürbar. Insofern hat auch die Warnung vor „Unzucht“ bleibende Relevanz: Den Leib verherrlichen heißt nicht, Körperkult zu betreiben; auch dies ist eine Benützung des Körpers – um schön, erfolgreich, arbeitsfit zu sein. Es meint vielmehr: Grenzen, Würde und Integrität von „Leib und Seele“ zu achten und mit ihnen sorgsam umgehen. Wer diese verletzt, verletzt zugleich den Geist Gottes.

MMag. Dr. Regina Polak ist Vorständin des Instituts für Praktische Theologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien. Foto: Kathbild.at/Rupprecht

### Aktuell

#### Wie zu Freunden

Christus beschreibt den Jüngern weder ein Haus noch einen Ort, sondern er führt sie zur Nachfolge. Er sagte nicht: Jetzt ist nicht die Zeit dazu, ihr werdet es morgen hören, wenn ihr es erfahren wollt. Sondern er spricht zu ihnen wie zu Freunden und Vertrauten.

hl. Johannes Chrysostomus († 407)

Während des „Paulusjahres“ berücksichtigt das „Wort zur Schrift“ speziell die 2. Lesung.